



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Die heilige Familie und die Maid

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Die heilige Familie und die Maid.

Vor der Sichel jähen Todes,
Vor dem Mordschwert des Herodes,
Sloh zum fremden Land geschwind
Die gepriesene Familie,
Joseph, diese keusche Lilie,
Mit Maria und dem Kind.

Weder Baum noch Strauch begrüßte
Unsrer Wandrer in der Wüste,
Brennend traf der Sonne Strahl.
Nirgends ließ ein Quell sich blicken,
Ihre Zungen zu erquicken
In des bittern Durstes Qual.

Bald kam eine Maid gegangen,
Runzelig auf Stirn und Wangen,
Unschön, häßlich von Gestalt,
Doch in ihrer Seele blühte
Demut, Gottesfurcht und Güte
Und sie half so gern, so bald.

Von der Schulter hebt sie munter
Einen Krug mit Milch herunter,
Reicht erbarmend hin den Trank,
Um die Mutter und den Knaben
Mit dem süßen Trank zu laben,
Kaum beachtend deren Dank.

Voll von Liebe und Erbarmen
Nimmt sie aus den Mutterarmen
Nun das Jesuskind voll Lust,
Hält es fest und warm umfassen,
Küßt ihm Stirne, Mund und Wangen,
Drückt es kosend an die Brust.

Drauf zog dann das Mädchen heiter
Mit dem leeren Krüge weiter
Durch den heißen Wüstenland.
Wandernd, wie in sel'gen Träumen,
Naht es schatt'gen Palmenbäumen,
Wo ein klarer Bach sich wand.

Ihres Angesichtes Glut
Kühlt sie in den klaren Slut,
Wäscht es rein von Staub und Schweiß.
Staunend schaut sie in den Wellen
Ihre Wangen sich erhellen,
Ihre braune Stirn wird weiß.

Von der Schönheit fast geblendet,
Hat sie bald sich abgewendet,
Bald von neuem hingeschaut,
Doch es zeigen stets sich wieder
Neu verjüngt Gesicht und Glieder,
Jesus ähnlich, hold und traut.

Ja, es ist kein Traumgebilde!
Jesus hat des Mädchens Milde
Dankbar, gnadenreich geehrt. —
Was wird erst im Friedenskusse,
In des heil'gen Leibs Genussse,
Dir, beglückter Mensch, besichert!

